

# MISSIONS PROKUR

der Oblatenmissionare

## SPENDENKONTEN

### VR-Bank Westmünsterland

BLZ: 428 613 87 · KTO: 3 144 801  
IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01  
BIC: GENODEM 1BOB

### Pax-Bank eG Mainz

BLZ: 370 601 93 · KTO: 4 000 270 011  
IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11  
BIC: GENODED 1PAX

## KONTAKT

Mazenodweg 4  
46325 Borken  
02861/94 05-0  
info@missionshilfe.de



Kicker statt Fußball auf dem Platz

## LIEBE FREUNDE DER OBLATEN-MISSION,

die Fußballweltmeisterschaft ist vorbei. Nach engagierten, einsatzfreudigen Spielen hat die deutsche Nationalmannschaft – gleichsam in letzter Minute – das entscheidende Tor geschossen. Der Jubel war groß und schnell waren einige Reporter geneigt, den Torschützen, Mario Götze, als den „Helden“ des Tages zu bezeichnen. Mario selber hat es aber nicht so gesehen, in dem Interview nach dem Spiel hat er das ganze Team als Sieger hervorgehoben, denn nur als Team war diese Leistung möglich. Als man ihn als „Held“ bezeichnete, kam sogleich in mir die Frage auf, wer ist eigentlich ein Held oder wie wird man zum Helden? In einer Definition heißt es: Helden sind Menschen, die Außergewöhnliches geleistet haben und dadurch bei ihren Zeitgenossen besonders hervorragen. Wenn ich eine solche Erklärung hernehme, dann gibt es wohl mehr verborgene Helden als solche, die von anderen zu Helden erklärt werden. Vor Jahren wurde mir gesagt, Missionare seien Helden, schließlich müssen sie Tag für Tag in fernen Ländern und das oft unter schwierigen Umständen ihr Leben einsetzen, um Gottes Botschaft zu den Menschen zu tragen. Man erwartete deshalb von mir, dass ich mit den Schülern des

Internates einen Missionar, der auf Heimaturlaub kam, besonders festlich vom Bahnhof abholen sollte. Eine solche Meinung vertrete ich nicht, mein Verständnis von einem Helden ist ein anderes, deshalb sind wir nicht zum Bahnhof gegangen, um dem Missionar einen großen Empfang zu bereiten. Für mich sind vielmehr all die Männer und Frauen Helden, die Tag für Tag, vor allem unter widrigen Umständen, ihr Leben gestalten oder ihren Glauben bezeugen müssen. Ich denke hier an die vielen Mütter und Väter in den Missionsgebieten, die bitterarm sind, kein festes Einkommen haben und dennoch bemüht sind, ihre Familie zu ernähren. Sie können keine großen Sprünge machen, weil sie keine Möglichkeiten haben einer geregelten Arbeit nachzugehen. Oft leben sie von der Hand in den Mund. Und wenn ihr Land dann noch von einer Naturkatastrophe hart getroffen wird, gehören sie schnell zu den Verlierern und haben nichts mehr. Trotzdem verzagen sie nicht und geben vor allem ihre Hoffnung nicht auf.

Helden sind für mich neben diesen Armen auch all die, die um ihres Glaubens willen in ihrem Land verfolgt werden und ihren Glauben trotz all der Bedrängnis nicht aufgeben. Wir wissen, dass in vielen

Missionsgebieten, in denen die Christen in der Minderheit sind oder unter menschenverachtenden und religionsfeindlichen Gesetzen leben müssen, das Leben der Gläubigen schwierig ist. Sie werden um ihres Glaubens willen verfolgt oder gefangen gesetzt, sie werden erpresst oder man tötet sie, nur weil sie Christen sind. Diese Männer, Frauen und Kinder sind echte Bekenner des Glaubens und damit sind sie Helden.

Helden berühren uns. Entweder bewundern wir sie oder sie werden für uns zum Vorbild und stacheln uns an, es ihnen gleich zu tun. Jedoch sollten wir eines im Auge behalten, Helden sind zuallererst Menschen wie Du und Ich. Die meisten von ihnen spüren es nicht, dass sie Helden sind und wollen auch keine sein, da sie keine exponierte Stellung einnehmen wollen. Aus sich selber wird man kein Held, vielmehr sind es andere, die uns zu Helden machen. Wie sagte doch der Weltmeistertorschütze: Als Team, als Mannschaft haben wir den Sieg errungen.

Helden sind auch die, selbst wenn man dieses nicht gerne hören mag, die im Verborgenen immer wieder denen beistehen, die in Not sind. Zwar ist es für sie oft das Gebot der Nächstenliebe, das sie antreibt, dem Anderen zu helfen, aber das kann

oftmals eine Tat sein, die keineswegs selbstverständlich ist. Wirkliche Helden, die bekannt sind,

gibt es wenige, verborgene Helden hingegen gibt es viele. Vielleicht gehören wir auch zu ihnen, wissen

es aber nicht und bilden alle zusammen ein Team, um für die da zu sein, die unsere Hilfe brauchen.

## Missionare aus aller Welt schreiben ...

**MADAGASKAR, TOAMASINA, P. KAZEK:** Die Insel Madagaskar gehört zweifelsohne zu den ärmeren Inseln dieser Erde. Die Menschen haben nicht viel, auch wenn die Natur überaus großzügig ist. Zu den Ärmsten der Armen gehören die Fischersfamilien in Toamasina. Ihre Arbeit ist hart und anstrengend, zumal die großen kommerziellen Fischerboote ihnen die Fische wegfangen. Die Leidtragenden sind vor allem die Kinder, denn oft haben die Eltern ein solch geringes



Einkommen, dass die Kinder nur einmal täglich eine Mahlzeit bekommen oder oft auch hungern müssen, weil sie nichts haben. Im Apostolat-de la-Mer nehmen wir uns dieser Familien, Erwachsenen, Jugendlichen und Kinder in besonderer Weise an. In vielfacher Weise stehen wir ihnen bei und helfen, so gut es geht. In der Gemeinde-Pastoral bilden sie eine besondere Gruppe, weil viele von ihnen nicht die notwendige Schulbildung haben oder weil sie sich ihrer Armut schämen und deshalb dem Gemeindeleben fern bleiben. So bieten wir ihnen besondere Kurse in der Sakramentenvorbereitung wie Taufe, Ehe und Erstkommunion, an. Im November feiern wir mit allen Gemeindemitgliedern den Sonntag des Meeres. Hier gedenken wir vor allem der Verstorbenen und besonders der Fischer, die bei der Ausübung ihres Berufes umgekommen sind. Des Weiteren haben wir auch Kurse im Gesundheitswesen. Mehr als 250 Familien werden von uns ärztlich betreut und mit Medikamenten und Lebensmitteln versorgt. Vor allem aber nehmen wir uns der Kinder an. Mehr als 270 Kinder erhalten täglich eine warme Mahlzeit bestehend aus Reis, Gemüse, Getränken und anderen Zutaten. Für viele ist das die einzige tägliche Mahlzeit. Zu Weihnachten erhalten alle ein Paket mit Lebensmitteln, so können auch andere Familienmitglieder davon profitieren.

Damit die Eltern auch effektiv ihrer Arbeit nachgehen können, unterstützen wir sie in der Beschaffung der notwendigen Materialien.

All diese Hilfe können wir den Ärmsten der Armen aber nur geben, weil Ihr uns immer wieder unter die Arme greift und uns durch Eure Gaben hilft. So bitten wir auch in diesem Jahr wieder um Eure Hilfe und danken ganz herzlich für die bisher erhaltene Unterstützung.

**HAITI, PORT-AU-PRINCE, P. MAZILE:** Nach dem verheerenden Erdbeben haben wir unser Studienhaus, das eingestürzt ist und bei dem ein Student zu Tode kam, noch nicht wieder aufbauen können. Seitens der Gemeinde sind uns bislang immer wieder Steine in den Weg gelegt worden. Um aber dennoch die Glaubensseminare und andere Kurse anbieten zu können, haben wir in dem Erweiterungsbau des Provinzhauses – ein Teil war ja eingestürzt – einen entsprechenden Saal vorgesehen. Das Gebäude ist dank Eurer Hilfe erstellt worden, aber leider können wir kaum Kurse abhalten, da gerade am Abend immer wieder für Stunden der Strom abgestellt wird. Um aber dennoch mit den Menschen und den Studenten arbeiten zu können, bitten wir um eine Unterstützung, um einen entsprechenden Generator anzuschaffen, damit wir unabhängig sind. Das Gerät dieser Größenordnung, die vonnöten wäre, kommt auf 20.000,- US Dollar. Könntet Ihr uns helfen, diesen Generator anzuschaffen? Vielen Dank.

**BANGLADESCH, SYLHET, BISCHOF BEJOY:** Als mir vor einigen Jahren von Papst Benedikt XVI die neue Diözese im Norden des Landes, Sylhet, anvertraut wurde, stand ich buchstäblich vor dem Nichts. Dank Eurer Hilfe konnte ich inzwischen einige Grundstücke kaufen, um ein Priesterhaus und später eine Kirche zu errichten. Ebenso sind in der Planung ein Internat für Buben und eines für Mädchen, damit die Kinder aus den Teeplantagen eine höhere Schule besuchen können. Während meines Besuches in Deutschland vor einigen Wochen konnte ich bei den Hilfswerken Missio, Kindermissionswerk und Kirche in Not, sowie bei einigen Diözesen vorsprechen, um mir beim Bau dieser Grundausstattung für die neue Diözese behilflich zu sein. Ich denke, dass die Aussichten recht gut stehen, so dass ich zuversichtlich wieder in meine Diözese zurückgefahren bin. Alle Vorhaben werden wir noch nicht umsetzen können, aber ein Anfang ist gemacht und dafür bin ich Euch dankbar. Vergesst uns auch weiterhin nicht, denn in dieser neuen Diözese wohnen viele Teeplücker auf den Teeplantagen, die zu den Ärmsten zählen. Von ihnen kann ich keine große Unterstützung erwarten, so baue

ich weiter auf Eure Hilfe.

**KONGO, OPALA, P. MAFU:** Unsere Pfarre, Hl. Herz Jesu in Opala ist mitten im Urwald des Kongos am Äquator gelegen. Von der nächst größeren Stadt, Kisangani, sind wir mehr als 300 Kilometer entfernt. Befahrbare Straßen gibt es kaum, es sind nur Wege, die mit dem Motorrad befahren werden können. Eine andere Möglichkeit zu uns zu gelangen ist natürlich der Fluss, hier jedoch ist man immer einige Tage unterwegs. Die Pfarrei als solche hat einen Durchmesser von fast 100 km und mehr als 280000 Christen leben hier. Um alle Gläubigen einigermaßen erreichen zu können, ist die ganze Pfarrei in 22 Seelsorgeeinheiten aufgeteilt. Manche Seelsorgestellen können aufgrund der Entfernung nur ein- oder zweimal im Jahr von einem Pater aufgesucht werden. Dann kann es sein, dass er gleich mehr als 100 Taufen und viele Trauungen hat. Für die Kinder ist Erstkommunion immer dann, wenn der Pater kommt, denn der Weg nach Opala ist für sie sehr weit und kann oft nur zu Fuß zurückgelegt werden, da es keine Verkehrsverbindung gibt. Aufgrund der enormen Entfernungen sind wir auf die Zusammenarbeit mit unseren Katechetinnen und Katecheten angewiesen. Insgesamt sind in den Seelsorgeeinheiten 80 Katecheten tätig. In letzter Zeit werden vermehrt Einheiten durch Sekten abgeworben. Sie fliegen mit dem Hubschrauber ein und machen den Leuten Versprechungen, die nicht eingehalten werden können. Um diesem Abwerben entgegen zu wirken, müssen wir unsere Katecheten noch besser ausbilden. Gemeinsam mit Ausbildern aus unserer Diözese, Isangi, wollen wir ein zehntägiges Schulungsprogramm abhalten. Die Katecheten werden nach Opala eingeladen und in die neuesten Methoden der Glaubensverbreitung eingeführt. Auch wollen wir sie mit den neuesten Büchern der Heiligen Schrift und der Sakramentenvorbereitung ausstatten und andere wichtige Materialien zur Hand

geben, damit sie in der Verkündigung und dem Zusammenhalt der Gemeinden noch sicherer werden. Für die Betreuung der Gemeinde brauchen wir unsere Katechetinnen und Katecheten, ohne sie hätten die Sekten ein noch leichteres Spiel. Um dieses Ausbildungsprogramm jedoch durchführen zu können, brauchen wir Eure Hilfe. Die Bevölkerung wie auch die Katecheten sind arm. Also



müssen wir für die Unterkunft, Verpflegung und teilweise auch für den Transport und die Ausbildungsmaterialien aufkommen. Wir haben kalkuliert, das wir insgesamt eine Summe von ca. 14.000,-- Euro brauchen, um dieses wichtige Vorhaben realisieren zu können. Wir sind Euch sehr dankbar, wenn Ihr uns hier helfen könnt. Die Pfarrei kann diese Summe nicht aufbringen, auch können wir von der Diözese keine Hilfe oder Zuschüsse erwarten, zumal oft schon die notwendigen Gelder für den Unterhalt der Priester nicht vorhanden sind. Erst wenn wir die erforderlichen Gelder haben, können wir mit der Fortbildung der Katechetinnen und Katecheten beginnen. Schon im Voraus ein herzliches Dankeschön.

## Wussten Sie schon ...

...dass jedes Messstipendium in der Mission eine Hilfe ist? Oft müssen die Missionare von dem Stipendium ihren täglichen Lebensunterhalt bestreiten oder es werden ganze Projekte damit gefördert. Für jedes Stipendium Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott.

...dass Sie die Mission auch über den Tod hinaus unterstützen können? Tragen Sie die Missionsprokur in Ihr Testament ein, wir geben Ihre Hilfe dann weiter an unsere Missionare oder unterstützen das von Ihnen erwähnte Projekt. Wenn Sie dazu Fragen haben, wenden Sie sich an uns.

...dass man auch ein „Messbild“ als Geschenk weitergeben kann? Zu den verschiedensten Anlässen wie Trauung, Taufe, Geburtstag oder Beileidsgedenken haben wir ein Messbild erarbeitet. Sie geben das Geschenk der heiligen Messe und der Mission kommt das Stipendium zugute. Fragen Sie uns, wir helfen Ihnen gerne weiter.

...dass durch die Monatszeitschrift der Oblaten, der WEINBERG, die Mission unterstützt wird? In dieser Familienzeitschrift wird immer wieder auf das Anliegen der Mission hingewiesen. Wenn Sie interessiert sind, wir

schicken Ihnen gerne ein Probeexemplar zu.

...dass unser Büro in Borken täglich von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr besetzt ist? Kommen Sie uns besuchen oder rufen Sie uns an, unser Team hilft Ihnen gerne weiter.

...dass wir von Mainz und Borken-Burlo Container mit Hilfsgütern in die Mission nach Lesotho und Namibia verschicken? Gut erhaltene Kleidung und andere Hilfsgüter werden hier verladen und per Container verschickt.

...dass in China mindestens 20 Millionen Jugendliche aus ländlichen Regionen die Schule verlassen, um in Städten Arbeit zu finden? Viele folgen dem Vorbild ihrer Eltern, um als Wanderarbeiter tätig zu sein. Die

größte Sorge jedoch ist, dass solche Schulabbrecher in die Kriminalität abrutschen können.

...dass in Pakistan immer mehr Menschen nach dem Blasphemie-

gesetz angeklagt werden? Viele Christen oder auch Moslems sitzen in den Todeszellen und sollen hingerichtet werden. Vielfach wird dieses Gesetz verwendet, um Mitmenschen „anzugreifen“.



Frau im Boot unterwegs



Helden des Alltags?

## Ein Wort zum Schluss:

Schreckensmeldungen lassen uns immer wieder aufhorchen. Da werden unschuldige Menschen, die in den Urlaub fliegen möchten, nach Hause wollen oder zu einer Konferenz unterwegs sind, von Terroristen abgeschossen. Unschuldige Kinder müssen leiden, weil Kriegsgegner nicht zur Einsicht gelangen. Manchmal muss man sich schon fragen, was gilt der Mensch noch? In den Augen des Schöpfers gilt er sehr viel, jedoch begreifen wir Menschen dieses nicht, denn oft sind wir viel zu sehr mit uns selber beschäftigt, so dass wir die Not der anderen nicht sehen. Die wichtigste Botschaft, die den Menschen verkündet werden soll, ist doch die, dass Gott alle Menschen ohne Ausnahme liebt. Er macht keine Unterschiede, Unterschiede werden einzig und allein von uns gemacht. Schon der Apostel Paulus macht darauf aufmerksam, wenn er in seinem Brief an die Philipper schreibt, dass „nichts aus Streitsucht oder eitler Ruhmsucht“ geschehen soll. Wo das der Fall ist, da werden die Menschenrechte mit Füßen getreten und das Leben unschuldiger Menschen aufs Spiel gesetzt. Die Botschaft der Liebe, die wir als Christen in die Welt tragen sollen, ist eine Botschaft, die den anderen achtet und sich für ihn einsetzt. Deswegen ist es wichtig, dass wir immer wieder auf die Not der Menschen hinweisen

und aus der Mission berichten, um zu zeigen, dass wir an dem einen gemeinsamen Ziel noch arbeiten.

Ich danke Ihnen ganz herzlich, dass wir auch mitten in den Ferien uns mit unserem Rundbrief an Sie wenden dürfen, um auf Notlagen hinzuweisen, wo unsere Liebe gefordert ist. Ich kann Ihnen versichern, dass Ihre Hilfe bei denen ankommt, die uns durch die Missionare darum bitten. Mit unserem gesamten Team darf ich Ihnen eine erholsame und vor allem friedvolle Zeit wünschen.

Mit herzlichen Dankesgrüßen

Ihre Missionsprokur der Oblaten

**IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI**  
Missionsprokurator

